

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 63 (1992)
Heft: 7

Artikel: Von sucht ist (noch) nicht die Rede
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

um: etwa dass sich ihre Kinder beim Raufen, durch blutige Kratzer, Bisse oder Sekrete mit HIV infizieren könnten.

Die neue Zürcher Broschüre, eine interdisziplinäre Arbeit einer grossen Zahl von Fachleuten (Kinderärzte, Juristen, Schulpsychologen, Präventionsfachleute, Kindergärtnerinnen, Aids-Hilfen usw.), behandelt das Thema der HIV-Infektion beim Kind umfassend und aus verschiedenen Perspektiven, mit ernster Sorgfalt und mit der klaren Zielsetzung, das infizierte Kind zu schützen, für sein Wohl zu sorgen, ihm Ausgrenzung und Diskriminierung zu ersparen, aber auch, das scheint uns ebenso wichtig, seine Betreuungspersonen einerseits zu beruhigen und auch unmissverständlich darüber aufzuklären, was ihre Rechte und Pflichten im Umgang mit betroffenen Kindern sind. Der Fragen sind viele, in denen Unsicherheit herrscht, denken wir nur etwa an Auslegung der Schweigepflicht, des Berufsgeheimnisses: Wer darf, wer muss, wann, warum, unter welchen Umständen wen darüber informieren, dass ein HIV-infiziertes Kind in Kindergarten, Hort oder Schule eintritt?

In der ansprechend gestalteten, mit Zeichnungen eines HIV-infizierten Kindes illustrierten Broschüre fehlt auch nichts, was wir von einer solchen Schrift erwarten, und sie ist so aufgebaut, dass sie sowohl als Ganzes lesbar ist, aber auch zum schnellen Nachschlagen für die Beantwortung von Detailfragen dienen kann.

Zu beziehen bei:
Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Postfach, 8045 Zürich.

Neu im Versand:

Das neue Aids Info Dossier des Bundesamtes für Gesundheitswesen

Umfassende Informationen und praktische Vortragshilfen zum Thema Aids

Was ist Aids? Wie wird es übertragen? Wie kann man sich davor schützen? Was bedeutet HIV-positiv? Wie begegnet man den betroffenen Menschen?

Das Aids Info Dossier gibt Antworten und dient allen LehrerInnen, SozialarbeiterInnen, SeelsorgerInnen, Ärztinnen und Ärzten, die Jugendliche und Erwachsene zum Thema Aids beraten sollen.

Mit einer Broschüre, einer Dia-Serie mit Kommentarheft, einem Heft mit Unterlagen zur Gestaltung von Veranstaltungen sowie Hintergrundinformationen bietet das Aids Info Dossier vielfältige didaktische Hilfen bei der Vermittlung dieses komplexen Themas.

Das Aids Info Dossier können Sie jetzt zum Preis von Fr. 95.- bestellen bei:

Aids Info Docu Schweiz, Postfach, 3001 Bern.

30 Jahre Verein Wollishofer Heime für Betagte

aWa. Am 1. Juni 1962 konnte aus dem Kreise der reformierten Kirchengemeinde Wollishofen der Verein Wollishofer Heime für Betagte gegründet werden mit dem Ziel, in Wollishofen und Umgebung für die betagten Wollishofer Altersunterkünfte zu beschaffen und erstellen.

In den nächsten Jahren entstanden dank dem unermüdlichen Arbeitseinsatz der Vorstandsmitglieder unter dem ersten Präsidenten, Pfr. Karl Maurer, in den Jahren

- 1970 das Reformierte Altersheim Studacker,
- 1978 das Altersheim Tannenrauch, welchem 1991 eine eigene Pflegeabteilung angegliedert wurde,
- 1979 die Alterssiedlung C.-A.-Stanger-Haus.

Im weiteren gehören dem Verein noch drei Liegenschaften, welche ebenfalls an betagte Wollishofer und an das Personal der beiden Heime vermietet werden.

Getragen wird der Verein durch seine Mitglieder mit ihren Mitgliederbeiträgen, aber auch durch zahlreiche besondere Spenden, Vergabungen und Legate. An die Baukosten der Heime wurden von Stadt und Kanton Zürich wesentliche zinslose Darlehen ausgerichtet. Für die Betriebskosten kommt nebst den Miet- und Pensionsbeiträgen der Verein selber auf.

An der Jahresversammlung vom 22. Juni 1992 konnte somit der Verein auf eine grosse und ausserordentlich aktive und segensreiche Arbeit zurückblicken, dies zum Wohle von über 200 Pensionären und Miethaltern, welche in den erschaffenen Altersunterkünften ihren Lebensabend verbringen.

MEMO – die Sendung für alle, die älter werden

MEMO / Radio DRS

Sendezeit: Montag bis Sonntag, 9.00–10.00 Uhr

Ein Memo in der Agenda macht Vielbeschäftigte auf das Wesentliche aufmerksam. MEMO auf DRS-1 ist eine Sendung, die sich seit Anfang 1991 auf unterhaltende und informative Weise mit dem Älterwerden beschäftigt. Sie wartet jeden Tag zwischen 9.00 und 10.00 Uhr mit nostalgischer Musik, mit Geschichten und mit aktuellen Informationen über alles, was mit Alter zu tun hat, auf. Ältere Menschen kommen regelmässig selber zu Wort und geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiter. Neben Seniorinnen und Senioren will MEMO auch all jene ansprechen, die aus familiären oder beruflichen Gründen mit alten Menschen zu tun haben. MEMO kann deshalb auch Verständigungsbrücke zwischen den Generationen sein.

In der ersten halben Stunde ist MEMO eine Dienstleistungssendung: jeden Morgen gratuliert MEMO als erstes den Jubilarinnen und Jubilaren des Tages. Musik, die mit Erinnerungen oder mit der Umgebung der JubilarInnen verknüpft ist, umrahmt die persönlichen Glückwünsche von Radio DRS zum hohen Geburtstag oder gar steinernen Hochzeitstag.

In der zweiten halben Stunde von MEMO kommt – eingebettet in Musik – alles zur Sprache, was für ältere und alte Leute von Bedeutung ist: Gesundheit und Wohlbefinden, Aktivitäten nach der Pensionierung, Geld- und Rechtsfragen, Erinnerungen und Geschichten, Freuden, aber auch Ängste und Konflikte rund ums Älterwerden und Altsein. Diese Themen werden in verschiedener Form angegangen: informative Beiträge berichten über aktuelle Ereignisse im Altersbereich im In- und Ausland. In einem Ratgeber-Beitrag werden wöchentlich gesundheitliche, finanzielle und soziale Probleme und Fragen älterer Menschen behandelt und Anregungen für die Lebensgestaltung gegeben. Der MEMO-Treff greift in der Form von kurzen

Hörspielszenen – ebenfalls wöchentlich – eher hintergründige und schwierige Themen auf. Es kann zum Beispiel um Emmy und Karl – zwei der vier festen Figuren – gehen, die seit der Pensionierung Karls ständig aneinander herumnörtern, doch nie streiten. Oder um Ursula, die als alleinstehende Frau ihre alte Mutter pflegt und am liebsten den «Bettel» einfach hinschmeissen möchte; doch da ist auch noch das Pflichtgefühl. Anschliessend an die Szene folgt meistens ein Gespräch, das das Thema vertieft. Manchmal können Hörerinnen und Hörer auch in die Sendung anrufen und zum jeweiligen Thema Stellung nehmen. Neben dieser informativ anregenden Seite ist im MEMO auch viel Platz für Unterhaltung, seien es Spiele, die an Erinnerungen oder am Wissen älterer Menschen anknüpfen, oder Unvergessliches aus dem Unterhaltungsarchiv von Radio DRS.

Die Musik hat im MEMO einen bedeutenden Stellenwert. Sie nimmt speziell Rücksicht auf die Musikvorlieben älterer HörerInnen.

Das Publikum von MEMO umfasst v.a. die 50–100jährigen, Leute ab der Lebensmitte. Die Hörerinnen und Hörer von MEMO hören uns v.a. zuhause zu, lassen sich aber auch bei der Arbeit oder unterwegs vom Radio begleiten. Die Zuhörerschaft beträgt knapp eine halbe Million.

Das Alter macht vielen Angst, doch in der dritten und vierten Lebensphase liegen auch viele, zum Teil schlecht genutzte Chancen. MEMO will diese Chancen aufzeigen. Es will von Erfahrungen mit diesem Lebensabschnitt berichten und den Hörerinnen und Hörern Mut machen, das Leben auch nach der Pensionierung in die Hand zu nehmen und etwas Neues anzufangen. Die Sendung MEMO soll einen festen Platz in der Agenda jener Leute haben, für die Altern und Altsein ein Teil des Lebens ist.

Von Sucht ist (noch) nicht die Rede

Von Sucht wird nur wenig gesprochen in einer neuen Unterrichtshilfe für Schulklassen der oberen Jahrgänge, welche die Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme SFA zusammen mit der Schweizerischen Krebsliga herausgegeben hat. Ausgegangen wird von Alltagssituationen; der alltägliche Konsum steht im Mittelpunkt. In sechs Lektionsblättern werden Haschisch, Tabak, Alkohol und Medikamente behandelt. Die Unterlagen für die Schüler tragen allerdings andere Titel: Tagebuch von Silvia; Mittwochnachmittag; Gabriela; Der Brief; Der Match; Angst vor der Prüfung. Neben den Unterlagen für die Schüler enthält das Programm Paket viele Hinweise, Anregungen, Informationen und Lektionsvorschläge für den Lehrer.

Die Lektionsvorschläge zeigen den Alltag der Schüler, in welchem diese mit Konsum konfrontiert werden. Aufgezeigt werden unterschiedliche Motive und Ursachen im Zusammenhang mit Erst- und Anfangskonsum von Suchtmitteln.

Das Lehrerinnen- und Lehrer-Handbuch «Von Sucht ist (noch) nicht die Rede» mit Lektionsvorschlägen und Hintergrundmaterial kann zum Preis von Fr. 17.50 (plus Porto und Verpackung) bezogen werden bei der SFA, Postfach 870, 1001 Lausanne, Tel. 021 23 34 23.